

Der Verkehrsfluss muss an neuralgischen Knoten optimiert werden

GESAMTVERKEHRSKONZEPT • Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat für den Raum Belp-Gürbetal eine Korridorstudie erarbeitet. Sie zeigt Strategien auf, wie das Verkehrswachstum begrenzt und die bestehende Infrastruktur besser genutzt werden kann.

Der Raum Kehrsatz-Belp ist Scharnier zwischen Bern-Köniz (Wabern), dem Aaretal (Rubigen) und dem Gürbetal (Toffen). Die Nähe zur Stadt und zur Autobahn führen zu einer hohen Standortattraktivität. Die Bevölkerung hat in den Gemeinden Kehrsatz, Belp und Toffen zwischen 1990 und 2010 um 22 Prozent zugenommen und betrug 2010 17 170 Einwohnerinnen und Einwohner. Bis ins Jahr 2030 wird in der Region ein weiteres Bevölkerungswachstum von sechs bis acht Prozent prognostiziert. Die heutige Siedlungsstruktur weist Schwachstellen auf. So zum Beispiel die peripheren Siedlungsansätze abseits einer guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr und ausserhalb einer zumutbaren Fussgängerdistanz zu den Versorgungseinrichtungen. Zur Ermöglichung der prognostizierten Siedlungsentwicklung müssen neue Baugebiete eingeplant werden. Dabei bietet sich den Gemeinden die Chance, im Rahmen der Ortsplanungen die Siedlungsentwicklung nach den Grundsätzen des Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzeptes (RGSK) Bern-Mittelland besser zu lenken.

Das Strassennetz im Raum Kehrsatz-Belp-Rubigen/Toffen ist heute sehr stark belastet. In Spitzenzeiten weist es zunehmend Kapazitätsengpässe auf. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat im Rahmen einer Korridorstudie ein Gesamtverkehrskonzept in Abstimmung mit der angestrebten Siedlungsentwicklung der Region erarbeitet. Sie soll aufzeigen, wie die Probleme entschärft und welche Voraussetzungen für die angestrebte Siedlungsentwicklung geschaffen werden können.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Ge-



Eine der vorgeschlagenen Strategien: Massnahmen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit beim Lindenkreisel in Belp sind im Zusammenhang mit einer Umfahrungsvariante zu planen. Jürg Amsler

meinden, der Transportunternehmen, der Regionalkonferenz und des Kantons begleitete die Korridorstudie. In einer ersten Phase wurden die bestehende Situation und die Entwicklungstrends analysiert.

Verträgliche Verkehrsbewältigung

Die Strategie der Studie schlägt ein Vorgehen vor, das erstens die Begrenzung des Verkehrswachstums, zweitens die Optimierung der Verkehrsnutzung auf der bestehenden Infrastruktur

und drittens die gezielte Ergänzung des Strassennetzes beinhaltet. Die Lösungs- und Massnahmenvorschläge betreffen sowohl den motorisierten Individualverkehr, den Fuss- und Veloverkehr wie auch den öffentlichen Verkehr. Die Stu-

die zeigt somit geeignete und ganzheitliche Strategien zu einer verträglichen Bewältigung des Verkehrs auf. Die Erreichbarkeit der Region soll auch künftig mit einem leistungsfähigen, umweltgerechten und wirtschaftlichen Verkehrssystem sichergestellt werden.

Kapazität nicht erhöhen

Die Studie empfiehlt folgende Schlüsselmassnahmen: Um den Verkehr im Raum Belp bewältigen zu können, soll die Kapazität des Strassennetzes im ganzen Korridor (A6-Anschluss Rubigen, Kehrsatz-Wabern) nicht erhöht werden. Die Siedlungsentwicklung soll an Standorten mit ausgezeichneter ÖV-Erschliessung und fussgänger-/velofreundlicher Anbindung erfolgen. Beim Lindenkreisel in Belp sollen Optimierungs- und Managementmassnahmen zu einem besseren Verkehrsfluss an diesem neuralgischen Knoten führen und Verspätungen der Regional- und Ortsbusse minimieren. An der Bahnhofstrasse in Toffen sollen die Verkehrssicherheit und -verträglichkeit erhöht werden. Eine kurze, neue Verbindungsstrasse östlich von Belp soll die Mühlestrasse mit der Vehweid verbinden und damit das Dorfzentrum nachhaltig entlasten. Mit flankierenden Massnahmen sollen die Verkehrssicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für Velofahrende erhöht werden. **sl/pd**

Die Mitwirkung zur Korridorstudie läuft bis zum 15. Mai 2014. Der Bericht kann auf der Website der RKBM (www.bernmittelland.ch) heruntergeladen werden. Öffentliche Informationsveranstaltungen finden am 27. März, 19.30 Uhr, im Gürbesaal des Dorfcentrums in Belp und am 2. April, 20 Uhr, im Schulhaus Hang in Toffen statt.

Moderieren wie die Grossen statt zähes Büffeln

RUBIGEN • Die 226 Kinder und 27 Lehrpersonen der Primarschule tauschen eine Woche lang ihre Schulhefte gegen Radiosendungen. Der Förderverein Radio Chico macht aus den Kindern Moderatorinnen und Journalisten.

Wer kennt ihn nicht, den Spruch aller Eltern: «Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben!» Was einem als Kind beinahe wie eine Drohung erscheint, ergibt für die Schüler der Primarschule Rubigen plötzlich Sinn – zumindest für eine Woche. Von Montag, 24. bis Freitag, 28. März, zieht das Jugendradio «Radio Chico» mit seinem mobilen Studio in die Räumlichkeiten der Primarschule. Wo sonst die Schülerband probt oder Unterricht gehalten wird, stehen diese Tage Mischpulte, Mikrofone und Rechercheräume. Jede Klasse erhält eigene Zeitfenster, in denen sie ihre Beiträge ausstrahlt. Auf dem Programm stehen beispielsweise ein Live-Konzert des Schülerchors oder der Schülerband. Auch prominente Gäste stehen bereit: Gemeindepräsident Renato Krähenbühl wird die Jungmoderatoren besuchen. Ein weiteres Highlight: Leichtathletin Maya Neuenschwander kommt vorbei. Moderiert wird das Ganze von den Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klasse. Manch einer findet in dieser Woche womöglich seinen Traumberuf.

«Jetzt müssen wir Gas geben!»

Schulleiterin Anita Ziegler zeigt sich erfreut über den Einsatz der Kinder: «Von den Kindergärtnern bis zu den Sechstklässlern sind alle dabei. Die Radiowoche ist ein Gesamtprojekt der Schule. Natürlich stieg die Nervosität bei den Kindern, je näher die Projektwoche rückte.» Die Planung begann für die Schulleitung bereits vor einem Jahr, als sie beschloss, mit Radio Chico zusammenzuarbeiten. Richtig los ging es allerdings erst im Januar: Flyer wurden gedruckt,



Den Schülern gefällt: Sie schnuppern eine Woche lang Radioluft.

Corinne Obrecht

entworfen von den Schülern selber. Alle Kinder wurden aufgefordert, ein Radio zu zeichnen – davon wählte die Arbeitsgruppe der Schule vier aus. Aus diesen entstanden Flyer für die Eltern und alle Interessierten. «Es ist sehr schön zu sehen, was die Kinder geleistet haben», meint Anita Ziegler zufrieden. Und auch die Geschäfts- und Sendungsleiterin von Radio Chico, Annemarie Koch, stimmt ihr zu: «Kinder können in dieser Woche plötzlich entdecken, dass etwas vermeintlich Langweiliges ganz spannend sein kann.» Dies ist denn auch eines der Ziele von Radio Chico. Die Kinder lernen nicht nur, was nötig ist, damit eine Radiosendung gesendet werden kann – sie kommen auch mit wichtigen Aspekten des Arbeitslebens in Berührung. Sie ler-

nen, sich abzusprechen, zu recherchieren, Deadlines einzuhalten und zu koordinieren. Gerade Teamwork verbindet und schweisst zusammen. Anita Ziegler erzählt: «Kurz vor Beginn realisierten die Kinder langsam: Jetzt gehts los, jetzt müssen wir Gas geben!» Wenn sie dann endlich am Mikrophon stehen, wächst das Bewusstsein, dass sie jetzt gehört werden. «Selbst die Verwandten in Amerika können zuhören», ergänzt Ziegler.

Raum lassen für Spontanes

«Die Radiowoche ist für uns eine Premiere», erklärt sie und führt aus: «Sie passt allerdings in unser Leitbild. Wir wollen im Dorf präsent sein und uns zeigen.» Ein Lehrer der Schule und die Leiterin der Schülerband haben für die Projekt-

woche sogar extra einen Song komponiert. Am ersten Radiotag wurde er von allen Schülerinnen und Schülern gesungen. «Auch die Kindergärtner sind voll dabei – das «Rappen» übernehmen aber die Grösseren», schmunzelt Anita Ziegler. Der Song soll zum Ohrwurm der Schule werden und er wird es sogar auf die Seite von Radio Chico schaffen. Anita Ziegler ist glücklich über den Effekt: «Der Song verbindet die Schule und gibt ein gutes «Wir-Gefühl». Genau, was wir gesucht haben.» Was für Anita Ziegler und ihr Team Premiere ist, ist für Annemarie Koch schöner Alltag. Die Geschäftsleiterin von Radio Chico und ihre Leute setzen viele Projektwochen um und sensibilisieren so die Kinder für die Medienwelt. Wichtig für sie sei, den Kindern eine neue Lernmotivation zu geben. Bereits seit acht Jahren gibt es den Förderverein Radio Chico, im Patronatskomitee sitzen unter anderem Erziehungsdirektor Bernhard Pulver und die ehemalige Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist. Annemarie Koch ist mit voller Leidenschaft dabei. Ihr gefiel die Zusammenarbeit mit der Schule Rubigen: «Die Motivation war immer da.» Beide Verantwortliche zeigen sich überzeugt, dass es nicht möglich ist, alles bis ins kleinste Detail zu planen. Das Rahmenprogramm ist zwar fix, aber es müsse trotzdem Raum haben für spontane Änderungen.

Und was meinen eigentlich die Schüler dazu? «Ich freue mich, zu sehen, wie man «Radio macht», meint eine Sechstklässlerin, und ihre Kollegin ergänzt wie aus der Pistole geschossen: «Und ich mich aufs Moderieren!» Wer weiss – vielleicht hören wir die beiden in zehn Jahren wieder? **Corinne Obrecht**

Gemeinden wollen mitreden

EINHEITSPOLIZEI • Gemeinden verlangen vom Kanton mehr polizeiliche Kompetenzen: Dies ist das Fazit der Mitgliederversammlung der Bernischen Ortspolizeivereinigung, die in Konolfingen stattfand.

Seit der letzten Revision des Polizeigesetzes, die Hand in Hand mit Police Bern vollzogen wurde, weisen Gemeinden darauf hin, dass sie mit dem geltenden Polizeigesetz die kommunalen polizeilichen Aufgaben nur noch teilweise oder gar nicht mehr erfüllen können. Eine Arbeitsgruppe mit Leuten aus Biel, Burgdorf, Köniz, Langenthal, Laupen, Lyss, Matten, Münsingen und Ostermundigen analysierte die Situation und prüfte Lösungen. Beschlüsse wurden vorerst keine gefasst. **pd**

INSERAT

Unnütz. Teuer. Überstürzt.
NEIN
zur Mühleberg-Initiative.

«Mühleberg wird als erstes Schweizer Kernkraftwerk stillgelegt. Das braucht sorgfältige Planung!»
Renato Krähenbühl, Grossrat BDP, Rubigen
www.unnuetz.ch
Komitee «Nein zur Mühleberg-Initiative», Bern